

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 57 (1984)

Heft: [12]

Rubrik: Informationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Amerikanische Untersuchungen über die Auswirkungen von Lehrerverhaltenstraining bei kriminellem Schülerverhalten. In: Bäuerle Siegfried (Hrsg.), Handbuch zum Lehrertraining, Wolf, Regensburg, in Vorb. (1985).

Literaturverzeichnis

Bach G. R., Wyden P.: Streiten verbindet, Gütersloh 1970.

Carducci Ronald: Vergleich von Ich-Botschaften mit Befehlen bei der Bekämpfung von störendem Verhalten in Schulklassen, Diss. University of Nevada, 1975.

Freud Anna: Das Ich und die Abwehrmechanismen, Kindler, München 1964 (1936).

Freud Sigmund: Gesammelte Werke, Fischer Frankfurt 1961³.

Gordon Thomas: Lehrer/Schüler-Konferenz, Hoffmann/Campe, Hamburg 1974.

Gross-Gstöhl Edith: Atemformen von Psychotherapeuten, i. Vorb. (1985).

Miller Alice: Das Drama des begabten Kindes, Suhrkamp, Frankfurt 1979.

Riemann Fritz: Grundformen der Angst, Reinhardt, München/Basel 1936.

Rogers Carl R.: Die klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie, Kindler, München, 1975.

Sauter Friedrich: Psychotherapie der Schule, Kösel, München 1983.

Schmidbauer Wolfgang: Die hilflosen Helfer, Rowohlt, Reinbek, 1977.

Signer Ruedi: Lehrerverhaltenstraining, Diss. Uni Zürich, Beltz, 1976.

Tausch R. und Tausch A.: Erziehungspsychologie, Göttingen 1973⁷.

Informationen

Fusion SSKA/swisstext

Bisher hat es in der Schweiz zwei Vereinigungen gegeben, die sich intensiv mit Bürokommunikation, -automation und -organisation auseinandergesetzt haben, nämlich die SSKA (Schweiz. Studiengesellschaft für Kommunikation und Administration) und die swisstext (Schweiz. Anwendervereinigung für Textverarbeitung). Am 1. Januar 1985 schliessen sich die beiden Gesellschaften zusammen. Künftig werden sie sich SSKA nennen und die beiden Bezeichnungen swisstext und swissofficecom zusätzlich zum SSKA-Logo führen.

Die SSKA stellt sich vor

Weshalb eine SSKA

Die Fachleute sind sich einig: Das Büro ruft nach sinnvoller Integration der Informatik (EDV), Telematik (Telekommunikation) und Büromatik (Bürokommunikation). Entsprechende Projekte scheitern jedoch u. a. immer wieder an den allzu ambitiösen Zielsetzungen, an mangelnder Erfahrung sowie am fehlenden Einfühlungsvermögen der an den Vorhaben Beteiligten. Moderne inner- und ausserbetriebliche Kommunikation zwingt zu vermehrtem Denken in grösseren Zusammenhängen, das technische, ökonomische, soziale und nicht zuletzt auch gesellschaftspolitische

derlich wie die Bereitschaft, neue Wege zu beschreiten und bis anhin verschlossene Türen zu öffnen. Die SSKA ist dazu ein Schlüssel.

Was tut die SSKA?

Die SSKA befasst sich mit der «Informationsdrehscheibe Büro» und erfasst, vergleicht, bewertet, entwickelt und verbreitet dabei Grundlagen auf den Fachgebieten

- Bürokommunikation
 - Textverarbeitung und -automation
 - Informationsverarbeitung
 - inner- und ausserbetriebliche Kommunikation
 - Wirtschaftssprache
- Telematik
- Organisation und Administration.

Die SSKA sieht eine wesentliche Aufgabe darin, diese Gebiete nicht einfach durch die Spezialistenbrille zu betrachten, sondern sie will sie in umfassendem Sinne und praxisnah behandeln. Die Studiengesellschaft möchte denn auch eine leichtbegehbare Brücke zwischen der Technik/Theorie und Praxis bauen. Sie fördert deshalb auch den Erfahrungsaustausch zwischen Anwendern, Herstellern, Lieferanten sowie Lehrkräften und wahrt die Interessen der Fachleute und Anwender.

Wie verfolgt die SSKA ihre Ziele?

Die SSKA unterhält einen ausgedehnten Dokumentations- und Informationsdienst. Sie überprüft bestehende und erarbeitet neue Grundlagen. Im weitern unterhält sie ständig verschiedene Erfahrungsaustauschprogramme.

Das Wissen wird in mannigfaltiger Weise weitergegeben, so u. a. in Publikationen, Seminarien, Kurszyklen, Vorträgen. Im weitern bildet sie Kommunikationsfachleute, Büroautomationsprojektleiter, Organisatoren und Werbeleute aus. Verschiedene Institutionen, Schulen und Firmen unterstützen die SSKA in ihren Bestrebungen und ziehen die SSKA für den Aufbau von Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen und Beratungsdienste bei.

Wie ist die SSKA organisiert?

Neben der Geschäftsstelle, die als Kommunikationsstelle der Gesellschaft gegen aussen wirkt, verfügt die SSKA über einen Vorstand, der aus Personen aus verschiedenen Wirtschaftsbereichen der Schweiz besteht. Der Vorstand wiederum verfügt über ein geschäftsleitendes Gremium. Eine Akademie, bestehend aus Fachleuten aus den bearbeiteten Bereichen, sorgt für die theoretische Entwicklung der Fachgebiete und deren Anpassung an die Praxis. Daneben zeichnen mehrere Projektleiter für die einzelnen Vorhaben der SSKA verantwortlich.

Wer ist Mitglied der SSKA?

Anwender, Hersteller, Lieferanten, Fachleute, Lehrer und Interessenten finden sich in der SSKA.

Die SSKA ist zwar erst vor vier Jahren, nämlich anfangs 1981, gegründet worden. Immerhin weist sie bereits über 500 Einzel- und Kollektivmitglieder aus. Indessen verfügt sie schon heute über eine breitgefächerte Mitgliedschaft, die sämtliche an der «Informationsdrehscheibe Büro» interessierten Kreise vertritt.

Was hat die SSKA bisher getan?

Die SSKA hat ihre Fachkompetenz bereits mehrfach unter Beweis gestellt, so u. a. an den jährlich mehrmals stattfindenden Seminarien, die über die gesamte Schweiz verteilt und in den Landessprachen gehalten werden, sowie mit zahlreichen Publikationen in Tages- und Fachzeitschriften und Magazinen. Einzelne Vorstandsmitglieder vertreten zudem die SSKA in nationalen und regionalen Verbänden, Gruppierungen sowie Interessengemeinschaften und helfen ebenfalls bei der Normierung und Standardisierung der von der SSKA behandelten Themenkreise. Zahlreiche SSKA-Mitglieder sind in der Ausbildung an Schulen und in Firmen der verschiedensten Branchen tätig.

Im weitem unterstützt die SSKA den Schweizerischen Kaufmännischen Verband und die Vereinigung eidg. dipl. Kaufleute in Korrespondenz und Administration (K+A) bei der Ausbildung von Textautomations- und Kommunikationsfachleuten, die unsere Wirtschaft unter verschiedensten Bezeichnungen ständig sucht.

Was tut die SSKA in der Zukunft?

Das besondere Anliegen der SSKA ist es, weiterhin für eine einheitliche, strukturierte und fachlich einwandfreie Ausbildung und Instruktion in den einzelnen Fachgebieten einzutreten. Die SSKA ist denn auch bestrebt, herstellerneutrales Lehr- und Instruktionmaterial zu schaffen und den Informationsservice für Mitglieder und Interessenten weiter auszubauen.

Besprechungen

Alternativen zum Hochschulstudium

Vor kurzem ist die Broschüre «Alternativen zum Hochschulstudium» neu herausgekommen. Diese Schrift richtet sich in erster Linie an Mittelschüler und informiert über Berufsbildungen, die ausserhalb der Hochschule erworben werden können. Immer mehr Mittelschüler wollen nach der Matura nicht an eine Hochschule. An sie richtet sich die Informationsschrift «Alternativen zum Hochschulstudium», die von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für akademische Berufs- und Studienberatung/AGAB) herausgegeben wurde. Die Broschüre vermittelt einen Überblick über rund 140 berufliche Ausbildungsmöglichkeiten für Mittelschüler. Da viele dieser Ausbildungen auch mit ähnlichen Vorbildungen zugänglich sind, kann die Schrift anderen Schulabsolventen ebenfalls Berufsideen liefern. Die vorgestellten Berufe sind jeweils auf einer Seite mit Zulassungsbedingungen und Auskunftsadressen dargestellt. «Alternativen zum Hochschulstudium» vermittelt jedoch keine Detailinformationen. Dazu stehen auf den Studien- und Berufsberatungsstellen weitere Informationsmittel zur Verfügung.

Die Broschüre ist erhältlich bei den Kantonalen Berufs- und Studienberatungen/Akademische Berufsberatung.